

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 15=35 (1869)

**Heft:** 24

**Rubrik:** Ausland

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in allen Volkschulen einzuführen. Bei Verathung des neuen Volkschulgesetzes kam der Gegenstand zur Behandlung. Die Kommission beantragte einen neuen Paragraph, welcher den Turn- und Schießunterricht in den Ergänzungsschulen einführt. Herr Oberst Stocker nahm sich mit großer Wärme des Verschlages an, und wies auf die erhöhten Anforderungen, welche in körperlicher und geistiger Beziehung die neuen Schießwaffen an den Soldaten stellen, hin, und zeigte, daß in späteren Jahren das Versäumen nicht mehr nachgeholt werden könne, da die Instruktionzeit viel zu kurz sei. Auch das Turnen sei notwendig, indem die akerbauende Beschäftigung den Körper weniger wohl- als mißbildet. Der Antrag des Hrn. Oberst Stocker wurde nach einiger Diskussion von der Mehrheit angenommen. Nach Antrag der Kommission wurde auch beschlossen, das Turnen an den Mittelschulen in Verbindung mit Waffentunde zu lehren.

— (Gabe für das eidg. Freischiffen.) Eine Anzahl Offiziere der Stadt Luzern hat drei elegante Revolver nebst Munition als Einzelpreise für die Schnellfeuerwaffe bestimmt. Möge das Beispiel Nachahmung finden und die Schnellfeuerwaffe reichlich mit Gaben bedacht werden.

— (Zur Gewehrfrage.) Das Circular des Offiziersvereins von Glarus, welches sämtliche schweizerische Offiziere zu einem Probeschießen am 20. Juni nach Rapperswil lädt, ist hier mit Beschildigung aufgenommen worden. Praktische Versuche sind ein besseres Mittel, Licht in die schwedende Frage zu bringen, als blinder Glaube. Unser eigenes Urtheil steht zwar auf Grund der vorgenommenen Versuche schon ziemlich fest, doch ist es leicht möglich, daß das Probeschicken in Rapperswil ein besseres Resultat für das Vetterli-Gewehr zu Tage fördert, als dieses bei unserem Wettschießen der Fall war. Es würde uns dieses aufrichtig freuen, denn wir werden von keiner andern Absicht geleitet, als für unsere Armee eine möglich gute Handfeuerwaffe zu erhalten. Wir sind begierig, welchen Bericht unsere Delegirten nach Hause bringen werden, und hoffen, daß schon das Interesse, welches das Probeschicken dadurch bietet, daß die besten und neuesten schweizerischen Handfeuerwaffen da vertreten sein werden, zahlreiche Theilnehmer herbeiführen werde. Wenn das adoptierte Repetirgewehr so große Vorzüge besitzt, wie behauptet wird, so bietet das projektire Probeschicken die beste Gelegenheit, seine Überlegenheit zu zeigen. Die Waffe, mit der wir vielleicht eines Tages unsere Freiheit und Unabhängigkeit vertheidigen müssen, soll den Vergleich mit keiner andern scheuen.

**Basel.** (Gewehrfrage.) Der aus Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten bestehende Infanterieverein von Basel hat, nachdem derselbe sich in zwei Sitzungen mit dieser Frage besaßt hatte, beschlossen, sich den Bestrebungen der Glarner Offiziersgesellschaft anzuschließen, welche bekanntlich dahin gehen, die hohen Bundesbehörden zu veranlassen, daß baldmöglichst und in größerem Maße praktische vergleichende Versuche mit dem Vetterli- und den besten Einsader-Gewehren veranstaltet werden, um, je nach deren Ergebnis, statt des Vetterli's ein Einsader-Gewehr als Ordonnanzwaffe für die Infanterie einzuführen.

**Aarau.** (Gewehrfrage.) II. Die am Samstag in der Versammlung der Aarauer Offiziersgesellschaft gestellten und sodann mit zwei weiteren Zusätzen beschlossenen Anträge lauten wie folgt:

„Die Offiziersgesellschaft des Bezirks Aarau, in Betracht, daß das Repetirgewehr namentlich für die schweizerische Armee und in taktischer Beziehung dem Einsader vorzuziehen sei, daß das Vergehen der Bundesbehörden und der von ihr bestellten Expertenkommisionen in der Bewaffnungfrage ein unbedingtes Zutrauen zum Vetterli-Gewehr als einer vorzüglichsten Kriegswaffe rechtfertige, daß die Vernahme von weiteren Waffenproben nur dem Zwiespalt der Meinungen verschub leisten und den für jedes Heer nachtheiligen, unter Umständen verhängnisvollen Zustand eines Provisoriums verlängern würde, daß endlich einerseits ein Abschluß in den Fortschritten der Waffentechnik in nächster Zukunft nicht zu erwarten sei, während andererseits eine möglichst rasche Einführung der definitiv angenommenen Waffe und ein möglichst schnelles und gründliches Vertrautwerden der Truppe mit derselben als der wichtigste Faktor unserer Wehrfähigkeit er-

scheine, beschließt: 1. Es sei auf die Zuschrift des glarnerischen Offiziersvereins nicht einzutreten. 2. Es sei von diesem Beschuß sämtlichen aargauischen Offiziersvereinen Kenntniß zu geben und dieselben zum Abschluß einzuladen. 3. Es sei derselbe dem glarnerischen Offiziersverein und dem schweizerischen Militärdepartement mitzuteilen. 4. Es sei das schweizerische Militärdepartement noch besonders zu ersuchen, es möge die Fabrikation der Vetterli-Gewehre nicht eingestellt, sondern mit derselben so rasch wie möglich vorgegangen werden. — Es freut mich, daß diese Beschlüsse der Aarauer Offiziere durch Veröffentlichung in der Militärzeitung unseren sämtlichen schweizerischen Waffenkameraden zur Kenntniß gebracht werden. Ich würde es für ein Unglück halten, wenn noch weiter, vielleicht Jahre lang gepröbt werden sollte, und wenn der Entscheid in der Bewaffnungfrage, statt dem Urteil der hervorragendsten Sachverständigen und der die Verantwortung übernehmenden Behörden, dem Launen des Scheibenstandes und der Intrigue anheimgegeben würde.“

## A u s l a n d .

**Frankreich.** (Chassepotgewehre bei der Marine-Infanterie.) Der Kriegsminister hat dem Marineminister circa 2000 Chassepotgewehre und 400,000 Patronen für die Marine-Infanterie zur Verfügung gestellt, die man bekanntlich als Landungsstruppen zu verwenden pflegt.

— (Stärke des französischen Heeres.) Nach den Angaben des Blaubuches bestand der Effektivstand der aktiven Armee am 31. Dez. v. J. aus 378,852 Mann in Frankreich, 64,531 Mann in Algerien und 5328 Mann in Italien; nach Abzug von 114,431 Mann in Urlaub, befinden sich nur 334,280 Mann wirklich unter den Waffen.

— (Die Notwendigkeit des Krieges.) Der „Moniteur de l'armée“ enthält unter dem Titel: „Le Désarmement de la France“ einen Artikel, der geradezu eine Apologie des Krieges ist. Ihm zufolge ist der Krieg notwendig, weil das Völkerrecht in großer Gefahr ist, wenn es nicht vertheidigt wird. „Der Krieg ist“, wie dieses Blatt sagt, „der natürliche Zustand der Nationen.“ „Ohne den Krieg“ — so meint der Moniteur de l'armée, und hier drückt er eine Idee aus, die Kaiser Napoleon kurz vor dem Ausbrüche des italienischen Krieges aussprach — „ohne den Krieg verzeichlichen die Nationen und kommen herab.“ Nach dem Moniteur de l'armée gibt es da, wo der „homme d'armes“ fehlt, nur den „homme d'argent“, und in Wirklichkeit sind es nur die Börsen- und Geldmänner, welchen der Krieg Schaden zufügt. Dem Moniteur de l'armée zufolge befördert der Krieg die Civilisation, den Handel, die Künste und Wissenschaften, und sie verdanken ihm ihre besten Erwerbungen. „Frankreich“, so heißt es dann schließlich, „hat keine ehrengürtigen Begierden; es will die Ruhe und den Frieden Europas nicht stören, aber es wird auch nicht entwaffnen. Seine Waffen sind vollkommen, seine Arsenale sind gefüllt, seine Reserven eingebütt, seine Festungen in gutem Zustande, und seine Mobilgarde, welche für die Armee eine Stütze sein soll, ist in der Organisation. Sein Ruhm liegt in der Macht seiner Waffen; es wird nicht vergessen, was es diesen tapferen Truppen schuldet, und es wird in Europa den Rang bewahren, welchen es seinen Waffen verdankt. Sagt nicht, daß der Degen in die Scheide gestossen werden muß; der Degen ist die Waffe der Ehre und der Pflicht, aber es gibt eine viel gefährlichere Waffe als den Degen, die mehr als dieser die Nationen und die Individuen kompromittiert, und diese Waffe, meine Herren Utopisten, ist eure Feder.“

Soeben ist erschienen:

**Rothpletz, Die schweizerische Armee im Feld.**

I. Theil. 8°. geh. Fr. 4.

Wir bitten Ihre Bestellung umgehend zu machen.  
Basel.

**Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.**